

leisteten Arbeit zu vertreiben. Band für Band kam das schöne Werk in einer für die Bedeutung und den Umfang desselben verhältnismäßig kurzen Zeitfrist heraus: freilich hatte Weker die Ahnung, er werde es nicht vollenden sehen. Nach der Revolution traten die confessionellen Reibungen schärfer hervor. So treu und anhänglich an die Regierung die Mitglieder der katholischen Partei sich in der Revolution gehalten hatten, so wenig gefiel ihre katholische Entschiedenheit, als die Gefahr vorüber war. Eine Summe von Kränkungen traf auch den pflichttreuen Weker, der in Sachen der Ehre so sehr empfindlich war und dieß nie verkümmern konnte. Um sich dem Drude zu entziehen, machte er im Herbst 1853 mit Wuß (s. d. Art.) eine Reise nach Wien zu der glänzenden Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands. Es war für ihn ein Triumphzug, so viele Huldigungen brachte ihm seine Arbeit am „Kirchenlexikon“; in Wien überschüttete man ihn mit Lob und Ehren. Mächtig gehoben und anscheinend im besten Wohlfsein kehrte er heim zu seiner Arbeit und zu den beruflichen Bekümmernissen. Da traf ihn nach kurzer Erkrankung am 5. November 1853 früh Morgens ein Nerven Schlag, der seinem Leben ein plötzliches Ende machte. Die Inschrift seines Grabsteins auf dem alten Freiburger Kirchhofe faßt sein ganzes Leben zusammen in den Worten *Ecclesiae, scientiae fidelis et universitati suae catholicae, vixit, docuit, scripsit, obiit. R. I. P.* [v. Wuß (Seander v. Weker).]

White, Thomas de, s. Anglus, Thomas.
Whitehead, Georg, s. Methodisten VIII, 1429 ff.

Wibald, Abt von Stablo und Corvey, Staatsmann, stammte aus einer Familie, welche im Herrschaftsverhältnisse zu Stablo (s. d. Art.) stand. Sein Geburtsjahr war 1098, sein Geburtsort lag in der Nähe des genannten Klosters, wo er auch seine Erziehung und erste Bildung erhielt. Gegen 1115 bezog er die Klosterschule zu Lütich, trat dann 1117 in das Kloster Wauffor ein und soll daselbst schon vor Ablegung der Gelübde Vorsteher der Klosterschule geworden sein. Bereits 1118 aber kam er nach Stablo und erlangte daselbst 1130 die Abtwürde. Als Abt von Stablo und Malmedy begann er sofort das Werk der Reform, trat kräftig gegen die Unterdrückungen der Wägte auf, ließ ein Corpus honorum aufstellen und war unablässig auf den Wiederwerb der vom Abte Poppo verkauften Güter bedacht. Unter König Lothar (1125—1137) wurde Wibald an den Hof gezogen und zu Gesandtschaftsreisen verwandt, wobei seine Thätigkeit vor Allem auf die Erhaltung der Eintracht zwischen Kaiser und Papst gerichtet war. Lothars Einfluß verursachte denn auch, daß Wibald, als er 1137 den Kaiser nach Italien begleitete, zum Abt von Monte Cassino (s. d. Art.) gewählt wurde (vgl. Hefele, Conciliengeschichte V, 2. Aufl., 483); indeß mußte er nach einigen

Wochen fliehen. Wibalds politischer Einfluß stieg unter Konrad III.; kaum wurden politische Maßnahmen von einiger Bedeutung ohne seinen Rath unternommen. Freilich hatte Wibald seine Kraft seinen Klöstern fast ganz entziehen müssen, weshalb in den innern und äußern Verhältnissen derselben manche Mängel sich eingestellt hatten. Nach der Rückkehr von seiner sechsten Romreise (1146) widmete er sich ganz seinen Klöstern, doch nur für kurze Zeit; denn bereits am 22. October 1146 wurde er auf Konrads Vorschlag zum Abt von Corvey (s. d. Art.) gewählt. Dort stellte er Eintracht unter den Mönchen her, schuf eine strenge klösterliche Ordnung und Disciplin, erwarb vergebete Klostergüter zurück und incorporirte die beiden Frauenklöster Fischbeck und Rennade seiner Abtei. Auch ließ er sich die umfangreichen Privilegien Corvey's und namentlich das Aufsichtsrecht über Hersford bestätigen. Als Konrad sich zum Kreuzzuge rüstete, ließ er seinen Sohn Heinrich zum König wählen und übergab die Leitung desselben Wibald. Dieser ging mit den Bischöfen Anselm von Havelberg (s. d. Art.) und Bucco von Worms zu Papst Eugen III., den sie am 30. März 1147 in Dijon antrafen, um Heinrichs Erwählung zu melden. Hier empfing Wibald auch die päpstliche Bestätigung als Abt von Corvey. Nachdem er an dem erfolglosen Zuge gegen die Wenden theilgenommen, traf er am 8. September 1147 in Corvey ein, woselbst inzwischen der abgesetzte Abt Heinrich wieder Fuß zu fassen gesucht hatte. Nach Ueberwindung desselben eilte Wibald nach Stablo, um daselbst ordnend einzugreifen, und dann wieder zum Papst Eugen, welcher sich in Trier aufhielt. Im März 1148 nahm er theil am Concil zu Reims (Hefele V, 512 ff.), wo Abt Heinrich dauernd für abgesetzt erklärt und Wibald abermals bestätigt wurde. Die Absetzung des Abtes Althof zu Fulda, welche ebenfalls in Reims erfolgte, hätte fast zu einem Zwiespalte zwischen Papst Eugen und König Heinrich geführt, was Wibald aber in kluger Weise hinderte. Erst Herbst 1148 war er wieder in Corvey, wo bald gegen ihn eine Revolution im Kloster ausbrach. Drei Mönche, welche er mit Gewalt aus dem Kloster entfernen mußte, suchten ihn alsdann durch Meuchelmörder aus dem Wege zu schaffen. Der Mordanschlag mißlang jedoch. Inmitten und trotz dieser Aufregung fand Wibald doch noch Muth, sich des vertriebenen Abtes von Hersfeld anzunehmen. Nach eingetretener Ruhe sorgte er für Anlegung von Bergwerken in Eresburg, ließ neue Wohngebäude errichten und begann den Neubau der Biusstraße in Corvey. Neue Unruhen betrafen im Frühjahr 1149 den Abt wieder nach Lothringen und nahmen ihn derartig in Anspruch, daß er den Befehlen des Königs, an den Hof zu kommen, nicht entsprechen konnte; erst im August ging er nach Frankfurt zum König und wurde mit Arnold von Wied nach Rom geschickt. Am 24. December fand er sich wieder beim König